

Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

St. Peter und Paul - Leuggern



IMPULS

zum 23. August

MENSCHEN MIT EINER SCHLÜSSEL-ROLLE....

Nimm doch mal Deinen Schlüsselbund zur Hand ... - Was wären wir ohne Schlüssel? Wie hilflos waren wir, als wir sie verloren oder verlegt hatten? Stunden der Suche...

Während der Sommerferien bekam ich von meiner Nachbarin die Wohnungsschlüssel. Sie bat mich, die Verantwortung für ihre Blumen und die Post zu übernehmen. Ich freute mich, die Schlüssel in Händen zu halten, das zeichnet mich aus als vertrauenswürdige Person.

Die Schlüsselgewalt kann aber auch als Machtmittel missbraucht werden. An meiner früheren Arbeitsstelle gab es regelmäßig „Kämpfe“ um die Schlüssel: es gab Räume, die blieben verschlossen, die durften nur von bestimmten Personen und Gruppen benutzt werden. Oder gar die bittere Erfahrung, wenn man einen Schlüssel abgeben muss: sei es, weil man sich des Vertrauens nicht für würdig erwiesen hat, sei es, weil eine bestimmte Aufgabe abgeschlossen ist und z.B. Entlassung oder Pension anstehen. – «Ohne Schlüssel – wer bin ich da noch?», so fragt sich mancher, der keinen Zugang mehr zu seinen früheren Wirkungsstätten hat.

Die heutigen Lesungen (Jesaja 22,19-23 und Matthäus 16, 13-20) erzählen von Menschen, die eine Schlüssel-Position bekommen: der Prophet Jesaja erhält von Gott den Auftrag, einen NEUEN Beamten in Jerusalems einzusetzen: Eljakim bekommt die Schlüssel des Hauses Davids und bekommt Vertrauen und Verantwortung auferlegt. Was ihn auszeichnet – wohl im Unterschied zu seinem eher eigenmächtig handelnden Vorgänger – ist sein Selbstverständnis: er versteht sich als Mitarbeiter Gottes und handelt in dessen Sinn. Er geht nicht willkürlich und selbstherrlich vor, sondern sucht die Verbindung mit Gott, dem letztlich alle Amtsträger Verantwortung schulden. Mit dem „Schlüssel“ erhält Eljakim nicht nur den Zugang zum Königspalast.



Der Schlüssel dient auch als Bild: Jesus will Petrus die Schlüssel des Himmelsreiches geben. Im übertragenen Sinn braucht es auch „Schlüssel“, um Menschen zu öffnen. Wie viele verschlossene Gesichter, wie viele versperrte Herzenstüren leben mit uns zusammen und warten darauf, dass jemand sie „aufschließt“. Wie viele Menschen hoffen auf den passenden Schlüssel.

Diese Schlüssel freilich haben verschiedenste Namen, und manchmal muss man geduldig viele ausprobieren, bis man einen passenden erwischt. Manche Menschen versuchen es mit Blumen, ein bewährter Schlüssel, zart und schön. Manche versuchen es mit einem Geschenk. Eigentlich aber braucht es nur wenige Worte: «DU! Ich mag dich!»

Denn **der** Universalschlüssel, der ALLE Türen öffnen kann, ist die **LIEBE**. Die Liebe mit all ihren leisen, verSCHLÜSSELten Namen : Rücksicht, Aufmerksamkeit, Wertschätzung, Achtung, Engagement, Friede, Freude, Verantwortung, ein gutes Wort, ein Zuhause, ein Stück geteiltes Brot, ein gemeinsames Glas Wein.....

Menschen, die mich mögen ... - und Menschen, die ich mag, die haben **eine SCHLÜSSEL-rolle** in meinem Leben. Für solche Menschen bin ich von Herzen dankbar.

In diesem Sinne verstehe ich die heutigen Texte der Schlüssel-übergaben: Menschen, denen hier von Gott bzw. im Evangelium von Jesus SCHLÜSSELvollmacht zugesprochen wird, die bekommen kein Instrument der Macht und Gewalt in die Hände gelegt, vielmehr erhalten sie Anteil an jenem

göttlichen Universalschlüssel zu den Herzen der Menschen. Ihre SCHLÜSSELrolle besteht darin, dass sie am eigenen Leib erfahren haben, wie heilsam und befreiend die Liebe Gottes sich in ihrem Leben gezeigt hat. Diese Liebe gilt es weiter zu schenken. Denn mit dem Schlüssel der Liebe öffnen sich alle Türen: auch die große und letzte.

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist schön, mit Euch und Ihnen Gedanken zu teilen, die mir kostbar sind. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag und kommt gut durch die nächste Woche.

Mit herzlichen Grüßen aus Koblenz

Sabine

Sabine Tscherner
Seelsorgerin

Kath. Pfarramt St. Verena

Schulstrasse 9
5322 Koblenz
Tel: 056 246 16 16
Mobile: 079 255 38 19
E-Mail: sabine.tscherner@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch



Pastoralraum Aare-Rhein
St. Verena - Koblenz

Hier finden Sie noch die Lesungstexte des heutigen Sonntags im Wortlaut:

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja, 22,19-23

So spricht GOTT (...) zu Schebna, dem Palastvorsteher! **19** Ich werde dich von deinem Posten stoßen und er wird dich aus deiner Stellung reißen. **20** An jenem Tag werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen. **21** Ich werde ihn mit deinem Gewand bekleiden und ihm deine Schärpe fest umbinden. Deine Herrschaft gebe ich in seine Hand und er wird zum Vater für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda. **22** Ich werde ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter legen. Er wird öffnen und niemand ist da, der schließt; er wird schließen und niemand ist da, der öffnet. **23** Ich werde ihn als Pflock an einer festen Stelle einschlagen und er wird zum Thron der Ehre für sein Vaterhaus.

Aus dem Evangelium nach Matthäus, 16,13-20

13 Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Menschen den Menschensohn? **14** Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. **15** Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? **16** Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! **17** Jesus antwortete und sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. **18** Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. **19** Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein. **20** Dann befahl er den Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

